

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
sicherlich entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Die Gespaltene Teil:
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 Gese. Seite 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 53.

Neuenbürg, Dienstag den 5. April 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

Der Kaiser hat die Bestimmung getroffen, daß die Stadtwandlung von Kassel mit den Linien Frankfurt und Wiesbaden, ferner die nordwestliche Front von Mainz von dem unteren Rheinanschluß bis zum Nombacher Tore aufgelassen werden.

Berlin, 2. April. Der Kaiser hat als Zeichen seiner besonderen Befriedigung über die Leistungen des Nordd. Lloyd-Dampfers „König Albert“ während der Seereise von Bremerhaven nach Neapel, sowie über alle für die Bewohnung durch den Kaiser und das Gefolge auf dem Schnelldampfer getroffenen Einrichtungen den Wohlthätigkeitsanstalten des Nordd. Lloyd die Summe von 15000 M. gespendet.

Die Nachrichten über die Mittelmeerreise des Kaisers sind in den letzten Tagen wieder spärlicher eingelaufen. Auch über den mehrtägigen Aufenthalt des hohen Reisenden in Messina berichtet der Telegraph nur in sehr lakonischer Weise. Am Karfreitag fand vormittags Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ statt, wobei der Kaiser die Liturgie abhielt.

Zu Erinnerung an die edelmütige Hilfe des deutschen Kaisers bei dem Brande von Kalef und erhielt der Muldau-Wasserfall in der Nähe der Stadt den Namen: Kaiser Wilhelm-Wasserfall.

Das Zentral-Hilfskomitee hat durch Vermittlung der Kolonialabteilung erneut 20000 M. nach Südwestafrika überwiesen. Da es sich darum handelt, die Bedürftigen in der Kolonie so lange zu unterstützen, bis gesicherte Verhältnisse eine Wiederannahme der früheren Tätigkeit gestatten, so bittet das Komitee dringend um weitere Gaben. Im Interesse der Kolonie wie der Auswanderer selbst wäre es sehr zu bedauern, wenn letztere durch die Not gezwungen würden, voreilig nach Deutschland in eine ungewisse Zukunft zurückzukehren.

Paris, 2. April. Außer dem Toulauer Seepräfekten, Admiral Vienaimé, sollen noch andere höhere Seeoffiziere infolge der von Pelletan geplanten Personalreform ihrer Funktionen entzogen werden. Pelletan hofft, auf diese Weise der geheimen Verbindung des höheren Marinepersonals mit der parlamentarischen Opposition ein Ziel zu setzen.

Ueber das englische Vorgehen in Tibet, dem Hochland im Norden des Himalaja-Gebirgs kommen weitere Nachrichten. Die Russen haben bisher in Tibet eine große Rolle gespielt und bei dem wachsenden Einfluß, den sie in China in den letzten Jahren gewonnen haben, war das für die Stellung Englands in Indien doppelt bedenklich. Jetzt besitzen die Engländer die günstige Gelegenheit, in Tibet festen Fuß zu fassen. Die Tibet-Expedition unter General Macdonald hat ihren Vormarsch wieder aufgenommen und es ist zu ernstern Kämpfen gekommen. Wie dem Reuterschen Bureau aus Luna vom 31. März gemeldet wird, wurden in zwei Treffen die Tibetener mit schweren Verlusten zurückgeworfen und ihr Lager bei Guru wurde genommen. Weiter berichtet die Times, daß Oberst Younghusband und General Macdonald von Luna weiter nordwärts vordrangen und vier Meilen davon mit tibetanischen Führern zusammentrafen, die auf dem Rückzug der Expedition bestanden. Die Engländer setzten dessen ungeachtet ihren Vormarsch fort und bemühten sich, die Tibetener gütlich zum Abzuge zu zwingen. Eine Weile hatten sie damit Erfolg, aber plötzlich leisteten die Tibetener auf Anstiften ihrer Führer Widerstand und feuerten aus Luntengewehren. Einige englische Soldaten wurden verwundet. In den darauf erfolgenden beiden Scharamühen blühten die Engländer 12 Mann ein. Die Verluste der Tibetener werden auf 400 bis 500 Mann geschätzt. Unter den Toten befindet sich ein tibetanischer General. Wie es heißt, wurden russische Armeegewehre und russische Munition bei den Tibetenern gefunden.

Bei der Budgetberatung betonte, wie aus Kalkutta telegraphiert wird, der Vizekönig Lord Curzon im Generalgouvernementsrate die hohen Verantwortlichkeiten, welche dem indischen Reich in Asien obliegen. Er sagte: Indien ist wie eine Festung mit dem Meer als Festungsgraben auf zwei Seiten und den Bergen auf der dritten. Jenseits der Wälle ist ein Glacis von wechselnder Breite und Ausdehnung. Wir wünschen es nicht zu besetzen, aber wir können auch nicht zugeben, daß es von einem Feinde besetzt sei. Wir sind ganz zufrieden, es in den Händen unserer Verbündeten und Freunde verbleiben zu sehen. Wenn aber unfreundliche Einflüsse sich erheben, um sich unter unsern Mauern einzunisten, so sind wir genötigt, dagegen einzuschreiten, denn es würde dadurch eine Gefahr erwachsen und unsere Sicherheit bedrohen. Dies ist das Geheimnis der gesamten Lage in Arabien, Persien, Afghanistan, Tibet und Siam.

Berlin, 30. März. Bei einem Brande in einem Haus an der Neuen Hochstraße wurden vorgestern nacht gegen 1 Uhr zehn Menschen durch das Sprungtuch der Feuerwehr das Leben gerettet. Berliner Blätter schildern den Vorgang folgendermaßen: In einer kritischen Lage befanden sich die Bewohner der oberen Stockwerke, da ein Entweichen über die total verqualmten Treppen unmöglich, ein Verweilen in den ebenfalls mit starkem Rauch angefüllten Zimmern lebensgefährlich war. Schon machten sich die Insassen bereit, auf das Straßensplaster hinabzuspringen, als der Ruf: „Aushalten! Die Feuerwehr kommt!“ laut wurde. Brandinspektor J., der mit dem 16. Zuge aus der Panstraße in voller Hast daherkam und die Größe der Gefahr sofort erkannte, rief noch während der Fahrt seinen Leuten zu: „Sprungtuch in Ordnung!“ Eine Sekunde nach Ankunft war denn auch das Sprungtuch ausgebreitet, und in der nächsten Sekunde war auch bereits die Frau des im ersten Stock wohnenden Werkmeyers K. aufgefangen. Die Feuerwehr konnte die Abgesprungenen gar nicht schnell genug aus dem Luche befreien, denn die Angst machte sie kopflos, so daß sie kurz hintereinander sprangen. Nur wenige Minuten hatte es gedauert und die Familie des Werkmeyers K., bestehend aus Mann, Frau und 3 Kindern im Alter von 7, 15 und 20 Jahren waren durch das Sprungtuch glücklich gerettet. Das geschah noch auf dieselbe Weise mit einer Frau L. und ihrer vierjährigen Tochter, während ihre siebenjährige Tochter durch Feuerwehrmänner an einer Fangleine und der Gemann L. über eine Halenleiter hinweg gerettet wurden.

Berlin, 2. April. Ein starkes Frühjahrs-gewitter mit Hagelschlag ging heute nachmittag in Berlin und Umgegend nieder.

Königsberg, 31. März. Im Kirchdorf Poffessern, Kreis Loegen, sind durch eine Feuers-brunst 15 Gehöfte vollständig, andere teilweise eingeebnet, zusammen 50 Häuser. Die Kirche ist gerettet. Mitverbrannt sind zwei Kinder und ein 70jähriger Mann.

Nürnberg, 31. März. In einem hiesigen Hotel logierte sich gestern ein auswärtiger Offizier mit dem angeblichen Namen von Arnim mit Frau u. Kind ein. Bei der Nachschau heute nachmittag wurde die Frau und das Kind getötet und der Offizier durch eine Schußwunde schwer verletzt vorgefunden. Es scheint sich um ein Familiendrama zu handeln. Das letzte Domizil der Familie soll Grunewald bei Berlin gewesen sein.

Eine graufige Katastrophe hat sich in Arabien abgepielt. 4000 aus Mekka zurückkehrende Pilger, meist Perser und Inder, sind von den räuberischen Beduinenstämmen der von ihnen durchzogenen Gebiete niedergemacht worden, weil sie, wie angegeben wird, nicht im stande waren, den herkömmlichen Durchzugs-tribut an die Beduinenhäuptlinge zu zahlen. Die Unglücklichen waren dies nicht im stande, weil sie durch die Ausfugungen des Valis von Hedschas,

Achmed Katib Pascha, von allen Mitteln entblößt worden waren. Drei türkische Bataillone sind im Hafen Janbo am Roten Meere gelandet und haben sich von dort nach dem Hedschas auf den Weg gemacht, um die schuldigen Beduinenstämme zu züchtigen.

In jüngster Zeit sind der Berliner Kriminalpolizei in großer Anzahl aus allen Teilen des deutschen Reiches Anzeigen zugegangen, wonach sich die seit vielen Jahren bekannten spanischen Schach-schwindler wieder lebhaft bemerkbar machen. Gewöhnlich schreibt der Schwindler aus Madrid, daß er wegen Bankrotts im Gefängnis sitze und auf einer französischen Bahnstation einen Koffer mit sehr hohem Wertinhalte, es werden 200000 bis 800000 Franks angegeben, lagern habe, der mit einer geringen Auflage, Fracht, Zoll und dergleichen belastet sei; nach deren Bezahlung soll der Brief-empfänger einen großen Teil des Wertinhalts bekommen, zunächst aber durch Telegramm an eine Madrider Adresse sein Einverständnis mit dem Unternehmen erklären. Selbstverständlich ist der Briefinhalt Schwindel und geht nur auf Erlangung eines Vorhusses aus. Nach Lage der spanischen Gesetzgebung und Verwaltungspraxis ist eine Strafverfolgung dieses Schwindels trotz vielfacher dahingehender Verurtheile unmöglich. Den Empfängern derartiger Briefe kann nur geraten werden, sie unbeachtet zu lassen.

Das wunderliche Gerücht von einer angeblich in Südamerika entdeckten anarchistischen Verschwörung gegen den Papst wird jetzt von der offiziellen „Italia“ als ganz unbegründet bezeichnet. Das nebenher laufende Gerücht von einem geplanten Komplott italienischer Anarchisten gegen Kaiser Wilhelm dürfte wohl auch in das Gebiet müßiger Erfindung gehören. — In Corato in Unteritalien versuchten Sozialisten eine religiöse Prozession zu stören; es kam hierbei zu einem erbitterten Handgemenge zwischen den Ruheförern und der Polizei, wobei mehrere Personen verwundet wurden, eine von ihnen tödlich. Schließlich mußte Militär zur Wiederherstellung der Ordnung einschreiten.

Bilbao, 2. April. Gestern abend brachen in Sestao bei einer Zivildarbringung und einer friedlichen Prozession Ruhestörungen aus. Die Anarchisten und Republikaner warfen die Priester mit Steinen und gaben zahlreiche Schüsse auf die Schule ab, wo drei von den übrigen von der Polizei eingeschlossen waren. Sie versuchten vergeblich die Kirche in Brand zu setzen und verwütheten den lathol. Kirchhof. Es fanden ungefähr 10 Verwundungen, darunter mehrere schwere, statt.

Philadelphia, 31. März. Die Polizei kam einer Bande auf die Spur, die den Kindermord in großem Maßstabe betrieb. Um jeden Verdacht abzuwenden, wurden gefälschte Totenscheine ausgegeben, die auf Papier ausgestellt waren, das denselben Kopf trug, wie die Scheine des Gesundheitsamtes. Die Bande bejaß sogar eine Verbrennungsanstalt. Bei einer Leichenschau erklärte der Vorsitzende: „Wir haben einen Zeugen, der die Existenz der Verbrennungsanstalt beschwören wird und ebenso, daß lebende Kinder genau so wie tote in den Verbrennungs-öfen geworfen wurden. Es klingt ungläublich, aber es ist wahr, daß diese unmenschlichen Teufel neugeborene Kinder in die Öfen warfen. Ich würde eine derartige erstaunliche Erklärung nicht abgeben, wenn ich nicht Beweise hätte. Die Mitglieder dieses Mörderbundes begannen damit, daß sie unerlaubte Operationen vornahmen, und sie endeten mit der Verbrennung Lebender und Toter, um die Spuren ihres Verbrechens zu verdecken.“

Rom, 31. März. In der Provinz Catania haben starke Regenfälle schweren Schaden angerichtet. Paterno, Francavilla, Centuripe, Troina, Agira und Gagliano sind mehrere Häuser eingestürzt. Zehn Menschen sind umgekommen, Einzelheiten fehlen.

Der russisch-japanische Krieg.

Ueber das Gefecht bei Tschöngdschu in Nordkorea werden von russischer wie von japanischer Seite fortgesetzt widersprechende Nachrichten verbreitet. So meldet die „Russische Telegr. Agentur“ aus Liautjang hierüber: Der Zusammenstoß mit den Japanern bei Tschöngdschu, der mit dem Siege der russischen Waffen endete, hat für die Japaner zehnmal größere Verluste im Gefolge als für die Russen. Nach koreanischen Meldungen beerdigten die Japaner gegen 50 Tote. 120 Verwundete wurden mit Hilfe von 500 Koreanern zu der japanischen Hauptmacht befördert. Die Verwirrung der Japaner war so groß, daß sie zwei Fahnen des Roten Kreuzes aushängten zum Zeichen, daß sie sich ergaben. Eine derartige Verwirrung in den Reihen der Japaner war im Kriege mit China nicht zutage getreten. Die in Liautjang stehenden Truppen wurden durch diese Meldung über das erste glänzende Gefecht in Korea in große Begeisterung versetzt. Japanischerseits wird dagegen an der Behauptung festgehalten, daß dieser Kampf siegreich für die Japaner geendet habe.

Petersburg, 2. April. Großfürst Boris Wladimirowitsch ist am 30. März in Port Arthur eingetroffen und von den Behörden, sowie der Bevölkerung festlich empfangen worden. Am Donnerstag ist der Statthalter Alexejew mit dem General Schilinsky in Port Arthur eingetroffen und hat die Schiffe des Geschwaders besichtigt; im Rayon ist alles ruhig.

Die japanische Regierung hat nach einer Meldung des „Daily Express“ 28 alte Handeldampfer gekauft, die sie zur Blockierung des Hafeneingangs von Port Arthur herrichten ließ. Admiral Togo gedenkt die Versuche fortzusetzen, jedesmal mit 6 alten Dampfern. Japan soll wegen des Ankaufs des Dampfers „Ballarat“ von der britischen Peninsular and Oriental-Linie als Lazarettsschiff verhandeln. Auch die Russen sollen Angebote auf das Schiff gemacht haben. — In dem japanischen Kriegshafen von Sassebo sind bei einer Explosion im Pulvermagazin mehrere Menschen ums Leben gekommen. — Nach einer Privatmeldung aus Japan wird der Kaiser Mutsuhito mit dem militärischen Hauptquartier demnächst nach Korea gehen.

Tokio, 1. April. Die in Japan lebenden Amerikaner haben einen Unterstützungsfonds für notleidende Familien japanischer Soldaten und Seeleute begründet. 75 000 Yen wurden sofort gezeichnet, und in ganz Amerika sollen Sammelstellen eröffnet werden.

Württemberg.

Das württembergische Königshaus ist von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden. In Abbazia starb am Abend des Karfreitags Prinz Max von Schaumburg-Lippe, der jüngste Bruder der Königin Charlotte und Gemahl der Herzogin Olga von Württemberg, im Alter von 33 Jahren. Vor etwa Jahresfrist hatten sich die ersten ersten Anzeichen einer Herzkrankheit bei ihm bemerkt gemacht; eine Kur in Nauheim, an die sich ein längerer Erholungsurlaub auf Schloß Ratiboritz in Böhmen angeschlossen, hatte ihn jedoch so gekräftigt, daß er im Oktober wieder nach Ludwigsburg zurückkehrte, um seinen Dienst als Chef der 2. Eskadron des Manen-Regiments König Wilhelm I. zu übernehmen. Bald aber stellten sich die Beschwerden aufs neue ein und im Februar d. J. begab er sich nach Abbazia, wo er nunmehr von seinem schweren Leiden erlöst worden ist. Seiner am 3. Nov. 1898 geschlossenen Ehe mit der Herzogin Olga, eine Tochter der Herzogin Wera, sind drei Söhne entsprossen, von denen zwei, Prinz Eugen (geb. 8. Aug. 1899) und Prinz Albrecht (geb. 17. Okt. 1900) noch am Leben sind; der jüngste Sohn, Prinz Bernhard, hat nur ein Alter von wenigen Monaten erreicht. Mittwoch abend trifft die Leiche in einem Sonderzuge hier ein, um sodann im Marmorfaal des Schlosses aufgebahrt zu werden. Die Beisetzung findet Donnerstag 11 Uhr unter militärischen Ehren auf dem neuen Friedhof, neben dem Grabe des erst im vorigen Jahr dort bestatteten Sohnes des Prinzen, statt. An der Trauerfeier werden sich der König und die Königin, sowie die übrigen hohen Anverwandten des Verstorbenen beteiligen.

Anlässlich des Ablebens S. D. des Prinzen Max zu Schaumburg-Lippe ist Hoftrauer vom 2. ds. Mis. an auf 3 Wochen, 2 Wochen in 3., die letzte Woche in 4. Abstufung der Hoftrauerordnung, angeordnet worden.

Stuttgart. Die ordentliche Tagung des gesamten Landesauschusses des Vereins der Verkehrsbeamten des mittleren Dienstes findet am 8. Mai ds. J. im hiesigen Friedrichsbau statt.

Die seither von einer Privatgesellschaft betriebene Ermsstalbahn von Meßingen nach Urach ist bekanntlich vom Staat angekauft worden und wird demnächst in staatlichen Betrieb übergehen. Damit ist auch für Urach die Hoffnung gestiegen, daß die bisherige Ermsstalbahn eine Fortsetzung nach Münsingen erhalten wird. Man hat seinerzeit der Stadt und dem Bezirk Reutlingen zuliebe die Bahn nach Münsingen von Reutlingen aus über Honau in die Höhe geführt. Inzwischen hat es sich aber gezeigt, daß der Bahnbetrieb von Honau in die Höhe für die Dauer unhaltbar ist. Nun soll diese Strecke allerdings in eine Adhäsionsbahn umgewandelt werden, was schweres Geld kosten und die betreffende Bahnstrecke doch nicht besser betriebsfähig machen würde. Für den Güter- und Militärverkehr vom Neckartal auf die Höhe der Alb eignet sich eine Trasse von Urach aus nach Münsingen ungleich besser als die bisherige Bahn, auch wenn sie in eine Adhäsionsbahn umgewandelt sein wird.

Der Württ. Fleischerverband hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, in welcher gebeten wird, die ministerielle Verordnung zum Fleischbeschaugesetz dahin abändern zu wollen, daß 1) die Behinderung der Meister in ihrem Geschäftsbetrieb dadurch abgestellt wird, daß in jedem Ort neben dem Fleischbeschauer ein Stellvertreter aufgestellt wird, von denen einer stets ortsanwesend sein muß, 2) die Zahl der Stempel bedeutend herabgesetzt wird, 3) die Kosten der Fleischschau vollständig auf die Allgemeinheit, den Staat oder die Gemeinde, übernommen werden, 4) die Fleischbeschauer darauf hingewiesen werden, daß sie bei der Beschau durchweg nicht über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen und sie sich in ihrem Dienst und Betragen so zu verhalten haben, daß den Meßgern jede über den Rahmen des Gesetzes hinausgehende Belästigung erspart bleibt.

Stuttgart. Ein bemerkenswerter Artikel des „Schwäb. Merk.“ behauptet auf Grund unbedingt sicherer, einwandfreier Berechnung, daß die württ. Staatsbahnen für 1902 nicht 850 000 M. Verlust, sondern 1 100 000 M. Gewinn aufzuweisen hätten, wenn Württemberg mit dem Beginn des Etatsjahres 1902 der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft unter rein schematischer Anwendung der Grundzüge des preussisch-hessischen Staatsvertrags vom Jahre 1898 beigetreten wäre. Hätte Württemberg sich sofort der preussisch-hessischen Gemeinschaft angeschlossen, so würde heute schon ein Reinertrag von 10 830 000 M. erzielt worden sein.

Heilbronn, 2. April. Im Otto- und Kaiser-Prozess ist nunmehr für beide Beurteilte Revision angemeldet worden.

Ulm, 28. März. Auf Anregung des Oberbürgermeisters Wagner wird im Laufe des Frühjahr ein Bazar großen Stils im Freien veranstaltet werden zwecks Erlangung der zur Errichtung eines Stadt- und Volksbades benötigten Mittel. Es wird gehofft, daß dabei etwa 75 000 M. herauskommen werden. Alsdann würde mit dem Bau, für den bereits 25 000 M. durch Spenden aufgebracht worden sind, begonnen werden können, zumal auch die Stadt eine größere Summe dafür bewilligen dürfte.

Heidenheim, 4. April. Schultheiß Wiedenmann in Hausen, der anfangs März bei der Rückkehr von der Musterung in Gersheim von einem Pferd geschlagen wurde, ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen.

Heidenheim, 2. April. Der Schäfer Valler in Hermingen hatte in vergangener Nacht seine Schäferhunde in einem Stall untergebracht, in welchem sich auch der Schweinestall befand. Unglücklicherweise wurden die Schweine frei, wodurch die Schafe so erschreckt und in die Enge getrieben wurden, daß morgens 35 Stück verendet waren.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Neuenbürg, 5. April. Heute verläßt Oberamtmann Kälber Stadt und Bezirk, um sein Amt bei der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, das er vor seinem Hierherkommen interimistisch schon bekleidet hat, zu übernehmen. Wenn der Bezirk auch längst daran gewöhnt ist, seine tüchtigen Oberamtmänner in rascher Folge wieder verlieren zu müssen, so kam die so plötzliche Abberufung des Hrn. Oberamtmann Kälber nach nur 3jähriger Wirksamkeit doch ganz unerwartet. Man hoffte, den allgemein beliebten Beamten wenigstens noch einige Jahre behalten zu dürfen. Die besten Wünsche begleiten den Scheidenden in seinen neuen Wirkungskreis. — Als Oberamtsverweser ist bis auf weiteres Amtmann Knapp hier bestellt.

Pforzheim, 29. März. Von der ungeheuren Wertsteigerung, welche manche Liegenschaften hier in kurzer Zeit erlitten, sind in den letzten Tagen wieder beachtenswerte Belege bekannt geworden. So hat z. B. der Stadtverordnete, Bankdirektor Kayser, der Stadt ein Grundstück außerhalb der Stadt zur Errichtung des neuen Gasausgleichsbehälters für 48 000 M. (der qm 11 M.) verkauft, das er selbst im Jahre 1892 für 1400 M. gekauft hat. Derselbe Herr verlangt für ein anderes, expropriertes Grundstück, das ihn vor ebenfalls nicht allzulanger Zeit kaum 15 000 M. kostete, von der Stadt 127 000 M. Die hiesigen Bodentformer haben sich diese Beispiele nicht entgehen lassen und betonen die steuerliche Ungerechtigkeit, die darin liegt, daß jemand jetzt jährlich einen Wertzuwachs von vielen Tausenden einheimst, wogegen er nur wenige Mark Liegenschaftsteuer zahlt.

Dermisches.

Von der Weltausstellung in St. Louis.

Das bekannte Reisebureau von Karl Stangen in Berlin hat von der Baltimore- und Ohio Eisenbahngesellschaft die Nachricht erhalten, daß sich die amerikanischen Bahnen auf folgende Preise geeinigt haben: Fahrkarten von New York nach St. Louis und zurück: mit Gültigkeitsdauer für die ganze Saison 34 Dollar, mit Gültigkeitsdauer von 60 Tagen 28,35 Dollar, mit Gültigkeitsdauer von 15 Tagen 23,25 Dollar.

Die Fahrkarten werden zum Aufenthalt in Philadelphia, Baltimore und Washington berechnen. Der Preis für einen Schlafwagenplatz von New York nach St. Louis ist auf 5 Dollar festgesetzt. Reisende, die auf der Rückkehr von St. Louis über Chicago und die Niagarafälle reisen wollen, zahlen für das Saisonbillet 39 Dollar, für das 60tägige Bilet 32,50 Dollar.

Die diesmalige Weltausstellung wird Vorführungen und Versammlungen bringen, die auf früheren Weltausstellungen kaum ihresgleichen hatten. So sollen für die nordamerikanische Armee und die Nationalgarde in der Zeit vom 28. September bis zum 1. Oktober athletische Spiele und Wettkämpfe veranstaltet werden. Sie werden in dem Stadion, das für die Abhaltung der olympischen Spiele errichtet wird, stattfinden, ebenso wie diese große Arena für die verschiedenen Abteilungen nordamerikanischer Truppen und Milizen, die in der Ausstellung kampieren, täglich als Exerzierplatz dienen wird. Da werden Paraden, Wettreiten der Kavallerie, kleine Gefechte, Exerzieren im Feuer, Landungsübungen der Matrosen der Vereinigten Staaten, Artilleriefahrübungen und Feuerübungen mit Geschützen, Übungen des Signalkorps und musikalische Wettkämpfe der Militärkapellen vorgeführt. Bei den Wettläufen ist auch Dreibeinlaufen vorgesehen; dabei werden immer zwei Läufer vom Start entlassen, bei denen das rechte Bein des einen und das linke Bein des andern zusammengebunden sind, so daß die Wettläufer nur auf drei Beinen zu laufen scheinen.

Ebenso eigenartig, wie diese militärischen Spiele, werden die Spezialfächer auf der Ausstellung sein. So werden z. B. die Gesellschaften, welche sich mit der Einfuhr von Reis nach Amerika beschäftigen, eine riesige Reisküche errichten, welche dem Publikum zeigen soll, in welcher wohlgeschmeckender Zubereitung und auf wie vielerlei Arten Reis zur menschlichen Nahrung verwendet werden kann. Die Neu-Englandküche wird den Besuchern aus den nördlichen Staaten der Union die ihnen bekannten Leibgerichte vorsetzen, während die südliche Küche alle Delikatessen, die in den Südstaaten der Union gang und gäbe sind, zubereiten und servieren wird.

Den „clou“ der Weltausstellung — wenn wir so sagen dürfen: den Eiffelturm von St. Louis — wird aber Edisons Spezial-Ausstellung bilden. Gleich hinter dem „Deutschen Hause“ hat der berühmte Erfinder einen großen Pavillon errichten lassen, der bereits fertig gestellt ist, in ihm soll eine ungeahnte Verwendung der Elektrizität im Dienste der Menschheit gezeigt werden. Es handelt sich dabei aber nicht etwa um einen Anschluß an die große elektrische Station, die ihre Kraft vom Niagarafall her erhält, sondern der „clou“ besteht, wenn ich so sagen darf, in einer Anzahl kleiner und großer Schachteln von verblüffender Leichtigkeit: Edisons neueste tragbare Akkumulatoren! Ihre innere Zusammensetzung ist vorläufig noch sein Geheimnis. „Vorläufig“, sage ich, denn Edison gedenkt auf einem der großen Kongresse der Physiker aller Weltteile sein Geheimnis zu offenbaren, und zwar in seltenem Edelmut als Geschenk an die Menschheit. Er will seiner Patent, damit der billigen Herstellung seiner Erfindung (die er übrigens einem

ungeheuren
en hier in
gen wieder
So hat
er, der
zur Er-
48 000
im Jahre
Herr ver-
stüdt, das
15 000
e hiesigen
nicht ent-
gerechtig-
lich einen
mst, wo-
ner zahl.

Zufall beim Experimentieren mit Aluminium und Nadium verbannt) keinerlei Schranken gesetzt werden! In seinem Spezialpavillon nun werden alle elektrischen Apparate mit seinen neuen Akkumulatoren betrieben; es werden Heiz- und Beleuchtungseffekte erzielt, die in der Tat alles bisher Erreichte in den Schatten stellen. Komplizierte Leitungen sind in Zukunft überflüssig; in jeder Werkstatt, jedem Hause, jedem Zimmer lassen sich in einer Ecke oder auf einem Schranke die elegant konstruierten Akkumulatoren aufstellen, durch die Leichtigkeit können sie bequem an einer Zentralstelle wieder geladen werden. Besonders reichhaltig sind die Apparate für Haushaltzwecke, namentlich zum Kochen: elektrische Töpfe, Wärmbecher für Kindermilch, Bett-Wärmflaschen usw. In einer elektrischen Normalküche werden täglich Massenpreparierungen vorgenommen.

Eine unübersehbare Perspektive auf kulturelle Fortschritte eröffnet sich hier: „das Wort Kurzschluss“ hat seine Schrecken verloren, die höchste Feuerficherheit der Theater, Magazine, Volksträger usw. ist erreicht. Besonders umwälzend werden seine Erfolge im Verkehrswesen sein: Das Automobil wird verdrängt, jedenfalls das jetzige schwere, rauchende und stinkende Automobil, dafür treten elegante, zierliche Wägelchen, die unter den Sitzen beliebig große Energiemengen aufgestapelt halten. Eine besonders schöne Einrichtung ist eine Art Rollschuh, mit Gummireifen versehen, in deren Innerem ein kleiner Drehstrommotor sich befindet. Er erhält seine Kraft von einem Akkumulator in Kobalgröße, so daß er bequem in der Tasche zu tragen ist. Ein Druck auf die Taste, und wie auf Flügel getragene, schwebt der Rollschuhläufer auf dem Trottoir dahin! Durch Gehbewegungen läßt sich die Schnelligkeit beliebig vergrößern und verzögern! Jeder sein eigener Chauffeur! Der Apparat trägt den bezeichnenden Namen: roll alone, das heißt Rolle allein! Hinter dem Pavillon ist eine Versuchsbahn errichtet, auf der die ungeheuren Fortschritte im Verkehrswesen ständig vor Augen geführt werden sollen. Vom „Deutschen Hause“ aus genießt man einen herrlichen Ausblick auf die interessante Bahn: im Inneren ist eine asphaltierte ovale Fläche hergestellt worden, auf der in der Art der Skating rink, die wohl nur uns älteren noch im Gedächtnis sind, allabendlich Rollschuhspiele stattfinden sollen. Rings um diese Fläche laufen konzentrische Bahnen, zunächst eine für Pferde, dann eine nach außen etwas ansteigende für Radfahrer heutigen Stiles, weiter außen eine gewöhnliche Eisenbahn mit Dampflokomotive, ferner eine für elektrische Bahnen, und den äußersten Ring bildet eine Bahn für den elektrischen Rollschuhläufer. Die verschieden große, nach außen zunehmende Länge soll durch „Vorgaben“ an die Bettfahrer ausgeglichen werden. Eine riesige Tribüne umgibt das Ganze. Sie wird wohl den Sammelpunkt aller Ausstellungsbesucher bilden, denn auf den inneren Bahnen sollen ununterbrochen Wettfahrten stattfinden. Die Probefahrten haben schon

geradezu verblüffende Ergebnisse ergeben. Bei unserem kürzlichen Besuche, der auf eine besondere Einladung des Erfinders stattfand, waren die Bahnen noch nicht alle fertig gestellt. Es war eine außerordentliche Gesellschaft vertreten, darunter auch der deutsche Botschafter Herr. Speck v. Sternberg mit Gemahlin. Es erregte ungeheure Heiterkeit, als die vornehme Gesellschaft, die Herren in Frack, die Damen in Gesellschaftstoilette, darunter auch einige in Reformkleidern, die Rollschuhe vom Erfinder angeknallt erhielt und einen Kotillon auf der mittleren Bahn aufführte. Edison selbst führte die Gemahlin unseres Botschafters, dieser die Gemahlin Morgans. Alle waren einig, noch nie so leicht durchs Leben geschwebt zu sein, die Damen fühlten sich nach ihrem eigenen Ausdruck, „wie auf Händen getragen“. Bei dem — natürlich elektrisch hergestellten — internationalen Festdiner, bei dem der russische Sesterlet so wenig fehlte, als die Straßburger Gänseleberpastete, die amerikanische canvas-back-Ente und der französische Salzwiesenschammel, wurde Edison nicht nur als der größte Amerikaner, sondern als der größte Mensch gefeiert und seine Ausstellung als „clou“ gekennzeichnet. Mit fast allen Monarchen dieser Erde wurden drählose Telegramme ausgetauscht, auch an den „Kaiser der Sahara“ wurde ein Funkpruch abgefaßt, der aber nach kaum einer Stunde als unbestellbar zurückkam.

Die Polizeiverwaltung in Schroda hat, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, folgende unglaublich klingende Verordnung erlassen: Die Polizeibeamten sind angewiesen, zu kontrollieren, daß die Polizeistunden genau innegehalten werden und Zwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verlängerung der Polizeistunde über 10 Uhr hinaus nur für die jogen. besseren Gasse Gültigkeit hat.

Saargemünd, 28. März. Im nahen Kantonsort Rohrbach verlor ein Getreidehändler auf dem Wege nach dem Bahnhof, der etwa 2 km vom Ort entfernt liegt, die ansehnliche Summe von 5500 M. Als der Händler auf dem Bahnhof angekommen war, merkte er jedoch seinen Verlust und lehrte sofort zurück, um das verlorene Geld zu suchen. Bald meldete sich auch der ehrliche Finder, der, als er hörte, wer der Eigentümer war, ihm den vollständigen Betrag ablieferte. Der Getreidehändler war nun so großmütig und bot dem ehrlichen Bauersmann eine Belohnung von — drei Mark an. Der Bauer meinte aber, dies sei doch ein bißchen wenig und der Händler möge ihm doch einen Sack Weizenmehl geben. Enttäuscht wies jedoch der Getreidehändler diese Forderung ab. Der Bauersmann hat nun den Händler auf den gesetzlichen Forderlohn verklagt, und es wird diesem wohl nichts anderes übrig bleiben, als zu zahlen. Jedenfalls wird dann der zu leistende Forderlohn den Wert eines Sackes Weizenmehl noch bedeutend übersteigen.

gut Babenwohl bei Bregenz wurden dieser Tage interessante römische Funde gemacht: Reste einer römischen Opferstätte, Münzen aus der Zeit des Kaisers Nero bis Maximianus, Münze mit dem Bildnis des hl. Gallus und des hl. Konrad und ein wertvoller Inschriftstein aus der Zeit von 270—275.

Vom Bodensee, 4. April. Seltenes Glück hatte ein Rorschacher im See. Derselbe fing eine Forelle, welche die respectable Länge von 90 cm aufwies und einen Umfang von 65 cm hatte. Der selten große, 25 Pfund schwere Fisch, dessen Leber ein halbes Pfund wog, kam ins Hotel z. „Anker“ nach Rorschach. Der Fischer erhielt für den Fisch 50 Franks.

Der Beginn der Saison für das Fischen von Salm mit der Angel veranlaßt die englischen Zeitungen, über die Kostspieligkeit dieses Sports in England Betrachtungen anzustellen. Vor einigen Jahren bezahlte ein Londoner Herr, der dem Angelsport huldigte, 300 Pfd. Stlg., um in einem wohlbekannten Flusse in Invernesshire fünf Wochen lang Salm fischen zu dürfen. Die ihm dadurch freigestellte Flushtrede hatte eine Meile Länge. Er fischte jeden Tag und fing einen Salm von etwa 10 Pfund Gewicht. Weil dieser Salm der teuerste Fisch ist, den er jemals fing, ließ er ihn für sich austopfen. Es gibt Sportleute, die, um in dem Flusse Dee in Aberdeenshire angeln zu dürfen, jährlich die ungeheure Summe von 6000 Pfd. Stlg. zahlen. In diesem Jahre soll der Zubrang zu den salmhaltigen Flüssen ein ganz besonders großer gewesen sein, so daß die Preise für die Fischereiberechtigung noch bedeutend in die Höhe gegangen sein dürften. Auch der Forellenfisch ist ein kostspieliges Vergnügen. Der Eigentümer eines Flusses in Kent verkauft die Erlaubnis, darin nach Forellen zu fischen, für 175 Pfd. Stlg. die Meile. Ein Sportmann rechnete aus, daß im vorigen Jahre ihn jede Forelle auf 9 Pfd. Stlg. 5 Sch. (ca. Fr. 240) zu stehen kam.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Kopenhagen, 3. April. Der deutsche Kronprinz trifft zum Besuch am hiesigen Hofe ein, um als Vertreter des Kaisers dem König aus Anlaß seines am 8. d. M. stattfindenden 86. Geburtstages die Glückwünsche des Kaisers zu überbringen.

Petersburg, 3. April. Nach hierher gelangter Meldung wurden die überlebenden Seelen des „Wajal“ heute in Sewastopol mit großer Begeisterung empfangen.

Port Arthur, 3. April. Russ. Telegr.-Agent. Die Lage am Rayon ist unverändert. Statthalter Alexjew beaufsichtigt die Befestigungen.

Bestellungen auf den „Gnztäler“
für das II. Quartal 1904
werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend die Verpflichtung der aus der Volksschule entlassenen männlichen und weiblichen Jugend zum Besuch der allgemeinen Fortbildungs- und Sonntagsschule.

Auf Grund des Artikels 7 des Gesetzes vom 29. Septbr. 1836 und der Artikel 2, 8, 9 des Gesetzes vom 22. März 1895 wird hiemit öffentlich zur Kenntnis gebracht und den Ortschulbehörden zur Nachachtung übergeben.

1) die Schulpflicht ist in derjenigen Schulgemeinde zu erfüllen, in welcher die Pflchtigen ihren Wohnsitz (Schlafstätte) haben.

2. Befreit ist für die Regel nur, wer vom Vorsteheramt einer dem Gesetze genügenden höheren Schule oder gewerblichen Fortbildungsschule über den Besuch derselben eine amtliche Bescheinigung rechtzeitig beibringt.

3) Ausnahmen zu Ziffer 1 können nur in ganz besonderen Fällen gestattet werden; unter letztere ist für die Regel der tägliche Besuch einer auswärtigen Arbeitsstelle nicht zu befragen.

Neuenbürg den 2. April 1904.

Höfen Rgl. gem. Oberamt in Schulachen: Kälber. Schneider.

Bekanntmachung

betreffend Schafrände.

Unter den Schafen des Meßgers Wilhelm Dürr in Calmbach ist die Räude ausgebrochen.

Neuenbürg, den 5. April 1904.

R. Oberamt. Knapp A.-B.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die Zusammensetzung der Bezirksfarrenschaubehörde.

Infolge Ablebens des Gutbesizers Konstantin Weiß in Ottenhausen sind Aenderungen in der Zusammensetzung der Bezirksfarrenschaubehörde eingetreten. Die Bezirksfarrenschaubehörde ist demnach für den Zeitraum vom 1. Mai 1904 bis 30. April 1907 folgendermaßen zusammengesetzt:

a) ordentliche Mitglieder:

Oberamtsärzt Dr. Vöpple in Neuenbürg, zugleich Vorsitzender, Schultheiß Rüdler in Neusay, zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden,

Gottlieb Kentschler, Landwirt in Grunbach;

b) Stellvertreter:

Schultheiß Seibold in Maisenbach,

Schultheiß Kentschler in Schömberg,

Schultheiß Kull in Bernbach.

Den 31. März 1904.

R. Oberamt. Kälber.

Palmin

reine Pflanzenbutter

als vorzügliches Koch-, Brat- u. Backfett jahrelang bewährt.

Preis per Pfd. 65 Pfg. Frisch eingetroffen bei:

J. Ecker, Laugenbrand.

Stempelfarbe

für

Fleischbeschauer

wie vorgezeichnet: violett-gelblich, von jetzt ab zu haben bei

C. Meck.

Forstamt Neuenbürg. Buchen-Stammholz- und Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 9. April kommen vormittags 10 Uhr am Dreimarkstein zum Verkauf:

Stammholz: 10 St. Buchenabschnitte je 1 m lang (bestellt) aus Abt. Ruisch.

Reisig aus den Staatswaldungen Seelach, Reutdronnen, Badel, Sandplatte, Hahnenfals,

Frauenwäldle, Lor, Hüttwald,

Hornannhalde, Scheerer,

Nothau, Hornmann, Lohsee,

Hummelstein, Haid, Viehtrieb,

Jänle, Hornmannkopf, Wägel und Erdiall;

Reisigprügel Nm.: 7 Eichen,

78 Buchen und 60 Nadelholz;

Reisigwellen: gebunden 1253 Stück, auf Haufen geschägt

1415 Wellen;

Schlagraum geschägt zu 1575 nicht ausgeprägelter, 4955 ausgeprägelter Nadelholz-Wellen.

Der Nadelholzs Schlagraum ist zu Streureisig geeignet.



Wie heftig die Detonation am Silvesterabend war, mag daraus erselien werden, daß der Knall in Hinterlangenbach und Klosterreichenbach vernommen wurde.

Stuttgart. (Vandeproduktenbörse.) Bericht vom 4. Januar von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Die feste Stimmung im Getreidegeschäft hat sich auf das neue Jahr übertragen und haben größere Abschlüsse in Kaplantweizen zu höheren Preisen stattgefunden. Auch amerik. und russischer Weizen zeigen eine Preisänderung. Weizenpreise p. 100 Kilogr. inkl. End: Weiz. Nr. 0: 28 $\frac{1}{2}$ bis 29 $\frac{1}{2}$ M. — $\frac{1}{2}$, Nr. 1: 26 $\frac{1}{2}$ bis 27 $\frac{1}{2}$ M. — $\frac{1}{2}$, Nr. 2: 25 $\frac{1}{2}$ bis 26 $\frac{1}{2}$ M. — $\frac{1}{2}$, Nr. 3: 23 $\frac{1}{2}$ bis 24 $\frac{1}{2}$ M. — $\frac{1}{2}$, Nr. 4: 20 $\frac{1}{2}$ bis 21 $\frac{1}{2}$ M. — $\frac{1}{2}$.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Januar. Zur Verabschiedung des auf 13. d. M. nach Bittenfeld, Delanais Waiblingen, beförderten Pfarrers Faber von Engelsbrand fand sich gestern die Diözesangeistlichkeit hier zusammen. Nahezu 10 Jahre hat der Scheidende der Diözese Neuenbürg angehört, und er hat sich im Laufe dieser Zeit ein gutes, dankbares Andenken nicht allein bei den Gemeindegliedern seiner Doppel-pfarrei Engelsbrand-Grunbach, sondern auch bei seinen Amtsgenossen in der Diözese erworben. In verschiedenen Ansprachen kamen die Gefühle der Wert-schätzung und der Anhänglichkeit dem Scheidenden gegenüber zum Ausdruck. Treue Segenswünsche begleiteten ihn auf seinen neuen Posten!

Neuenbürg, 5. Jan. Wir haben zwar seit nun 3 Wochen anhaltenden Frost, trotzdem ist die Eis noch nirgends so zugefroren, daß man hätte Eis gewinnen können. Der immer noch hohe Wasserstand und der rasche Flußlauf läßt eine dicke Eisschicht nicht auskommen. Dagegen ernteten unsere Hh. Brauer bzw. Bierdeposi-täre schönes, dickes Eis in großen Quantitäten aus ihren sog. Eisseen.

Wilddorf, 4. Januar. Den Schluß der hiesigen Weihnachtsfeier bildete am Neujahrstage diejenige des Militärvereins „Königin Charlotte“ in der Turnhalle, die die zahlreichen Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Das reichhaltige Programm, bestehend aus Vorträgen einer Abteilung der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 29 in Ludwigsburg, Wännerchören, komisch-humoristischen Vorträgen und einer Gabenverlosung bereitete den Anwesenden einige heitere und vergnügliche Stunden.

Oberniedelsbach, 5. Jan. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern abend 1/7 Uhr in Dietlingen. Frau Rosine Kieselmann, Wagners Ehefrau, kam mit dem Abendzug von Pforzheim an und hatte auf der Station umzusteigen. Da sie nicht in den richtigen Wagen eingestiegen war, wollte sie noch rasch umsteigen, während der Zug nach Elmendingen sich inzwischen in Bewegung gesetzt hatte. Dabei wurde sie vom Wagenrand erfasst und ihr ein Fuß förmlich abgerissen. Die so schwer Verunglückte konnte alsbald nach Pforzheim ins Krankenhaus verbracht werden.

Altensteig, 5. Jan. Vergangenen Samstag abend ist der zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Krankenhaus in Nagold untergebrachte Bierbrauereibesitzer Karl Pfeifle z. „Blume“ hier, welcher

vor kurzer Zeit seinem Töchterchen bei Nacht die Pulsader der rechten Hand durchschnitt und sich selbst verschiedene Schnittwunden beibrachte, daselbst entsprungen und nachts hierher zurückgeführt. Pfeifle sollte von einem hiesigen Schupmann wieder nach Nagold verbracht werden, stürzte sich jedoch gestern früh 5 Uhr in einem unbewachten Augenblick in seiner Wirtschaft mehrere Stod hoch durch ein Fenster hinab auf die Straße, wobei er so schwere innere Verletzungen davontrug, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Wegen der schrecklichen Tat an seinem Töchterchen wurde er vor Gericht freigesprochen, dagegen seine Verbringung in eine Heilanstalt verfügt, da seine Unzurechnungsfähigkeit erwiesen wurde.

Darmisches.

Aus der Rhön, 30. Dez. Nachdem man in den letzten Jahren in der Border-, Mittel- und hohen Rhön eine ganze Reihe von Ringwällen als Reste ehemaliger Rhönburgen gefunden hat, die als eine Grenzwehr der Schatten gegen die Hermunduren (Thüringer) anzusehen sind, wird der „Röln. Ztg.“ bereits wieder über einen bedeutsamen prähistorischen Fund aus der Nähe von Oberwaldbehrungen, Gemarkung Sondheim, berichtet. Am sogenannten Nordheimer Weg ist es gelungen, ein vorgeschichtliches Dorf mit 29 trichterförmigen Wohnungen zu entdecken. Die Wohnungen haben einen Durchmesser von 8 bis 10 Metern und sind in ziemlich gleichem Abstände angebauet gewesen. Bei einem Querschnitt von 3 m stieß man auf glatt zugerichtete Mauersteine, mit denen jedenfalls die kreisförmigen Wände zum Schutz gegen Einbruch von Boden und Wasser belegt waren. Eine starke Platte aus Sandstein, die vielleicht als Reibplatte benutzt worden ist, lag vor der Feuerstätte. Aschen- und Kohlenreste, die sich an dieser Stätte fanden, lassen darauf schließen, daß die trichterförmigen Vertiefungen einst von Menschen bewohnt waren. Unter einem Steinbelag fand man einen mit einer Steinrinne bedeckten Oberkiefelknochen eines Säug-tieres. Man glaubt, daß diese Wohnstätten auf eine 3000 jährige Vergangenheit zurückzuführen. In der Nähe des vorgeschichtlichen Dorfes liegt der sogenannte Hundsrück, der, weil er viele Grabstätten barg, auch Hünenrücken genannt wird.

(Ueber die nachträgliche Auszeichnung eines tapferen Kriegers) berichtet die „Holl. Ztg.“: Eine schone Weihnachtsstunde wurde einem Krieger dadurch bereitet, daß ihm für Tapferkeit im Kriege 1870/71 nach so langer Zeit jetzt ganz unverhofft das Eisene Kreuz verliehen ward, womit zugleich seine Invaliden-pension von 18 auf 33 M monatlich erhöht wurde. Es ist dies der Arbeiter Ferdinand Herrmann, zur Zeit in der Brennerei der Firma Gebr. Nagel in Throtha beschäftigt. Der Tapfere stand auch 1866 im Felde und wurde im Kriege gegen Frankreich zweimal verwundet. Die Tat, für die der Mann jetzt ausgezeichnet wurde, trug sich bei der Belagerung von Toul zu. Die Franzosen hatten schon eine Brücke in die Luft gesprengt, wobei 9 Pioniere vom 4. Pionier-Bataillon, bei dem Herrmann stand, den Tod fanden. Es hieß „Freiwillige vor“, um eine Mine, die der Feind zur Sprengung einer anderen Brücke gelegt

hatte, zu zerstören. Drei Mann, unter ihnen Herrmann, führten den gefährlichen Auftrag unter Führung des Leutnants Keil aus Halle unter dem wühenden Feuer der Franzosen aus. Im Verlauf desselben Tages starb Leutnant Keil den Heldentod und Herrmann wurde verwundet vom Schlachtfeld getragen.

(Der kleine Paris.) Der kleine vierjährige Robert betrachtete lange und ernsthaft ein Medaillonbild, das das „Urteil des Paris“ darstellt. Plötzlich fragte er seine Mutter, was das Bild zu bedeuten hat. Diese erzählt ihm die Geschichte von dem goldenen Apfel und der schönen Frau und fragt dann scherzhaft: „Welche findest du am schönsten, Robert?“ „Das kann ich nicht sagen, weil sie keine Kleider anhaben.“

(Schlangenfütterung mit lebendigen Tieren.) Man hört oft die Meinung, daß Schlangen notwendigerweise nur lebende Tiere als Nahrung vorgeworfen werden könnten. Diese Meinung ist aber irrig, wie ein Brief des Direktors des Rotterdamer Zoologischen Gartens beweist. Ueberall, wo in Tiergärten Schlangen gehalten werden, sollte man darum bei der Fütterung dem von Rotterdam gegebenen Beispiele folgen. Der Brief, der seiner Zeit an den Rotterdamer Tierchutzverein gerichtet war, lautet: „Es ist meiner Meinung nach nicht notwendig, Schlangen und andere Tiere mit lebenden Tieren zu füttern, im Rotterdamer Tiergarten werden bereits seit mehreren Jahren die Schlangen durch Fütterung mit toten Hühnern, Tauben, Kaninchen, Meerschweinchen usw. mit bestem Erfolg am Leben erhalten. Es hat mir viel Mühe gekostet, diese Einrichtung durchzuführen, da das Publikum sich an dem Angriff der Schlangen auf ihre lebende Beute ergötzte, wie im allgemeinen an allem, was geeignet ist, die Nerven des Menschen in Erregung zu bringen. Stundenlang konnte man früher die Zuschauer auf den Augenblick warten sehen, bis die Schlange ihre Beute ergriff und langsam verschlang.“ A. van Bemmelen, Direktor.

(Gerichtsvollzieher.) „Sie haben außer diesem Globus nichts Pfändbares?“ — Student: „Nein.“ — Gerichtsvollzieher: „Gut, so pfände ich den Globus. Aber wo lies ich die Marken hin?“ — Student: „Pappen Sie das Pfänder auf den Nordpol, da kommt niemand hier!“

(Aus dem Aufsatz einer höhern Tochter.) „Die gehegte Gensje sprang von Klippe zu Klippe. Endlich konnte sie nicht mehr weiter. Vor ihr gähnte der Abgrund und hinter ihr der Versfolger.“

Buchstabeurätsel.

Zur Deute ward er 1—5,
So fehlen 1—6 ihm nimmer;
Denn seine 2—5 schien nie
Zu haben ihm gewünschten Schimmer.
4, 5 und 6 zog's ihn fort,
Mit wählischem Fragezeichen,
Zum Glück, dem er sagte zu,
Die 7, 8, 9, 10 zu erreichen.
In 4, 5, 6 und 7 war's,
Da glaubt er's endlich zu erschauen —
Es war ein Traum; müd' lehrt er heim
Nach 1—10; mit leeren Taschen.

„Was hast Du denn damit gemacht?“
„Ich? Nichts. Ein halb Verrückter hat ihn mir heute vom Kopfe geschlagen.“

„Wie kam denn das?“
„Ich war nach Regent's Park gegangen. In

Sinnen über mein neues Werk verloren, hatte ich des Weges kaum geachtet, bis ich mich plötzlich dicht vor den großen Wasserläufen fand, wo es um jene Zeit ganz still und einsam war.

Das Nahen zweier laut redender, lebhaft gestikulierender Männer weckte mich aus meiner Ver-tunkenheit. Einer von ihnen, offenbar der Erregtere von beiden, war ein kurzer, stämmiger Mann mit breiter Brust und langen Armen. Seine dunkle Hautfarbe, Haar und Bart verrieten den Süd-länder, während der andere, Größere und Schlankere, den Eindruck eines Polen oder Russen machte.

Sie blieben in meiner unmittelbaren Nähe stehen, doch da sie in einer unbekannt Sprache redeten, vermochte ich ihre Unterhaltung nicht zu verstehen. In ihrer Erregung schienen sie meine Gegenwart kaum zu gewahren. Soeben war ich im Begriff, mich weiter von ihnen zurückzuziehen, als mir plötz-lich der Hut vom Kopfe flog und ins Wasser hinab rollte. Der Aufgeregtste der beiden Disputanten hatte in seiner Ekstase mit seinem Stocke daran ge-stoßen, womit er — zur Unterstützung seiner Argu-mente — lebhaft in der Luft herumstocherte.

Eine unverständliche, von ausdrucksvollem Ge-bärdenpiel begleitete Redeflut ergoß sich über mich, die vermutlich eine Entschuldigung bezweckte. Dar-

über Zeit zu einer Erwiderung gefunden, begann der Bräunette mit seinem Stocke nach meinem Hut zu angeln, während sein langer Begleiter sich vor mir aufpflanzte und in gebrochenem Englisch seinem lebhaften Bedauern Ausdruck gab.

„Tausendmal pardon, monsieur... Mein Freund ist ganz zerknackt über der Katastrophe... Wenn er gerät in Aufregung, so weiß er nicht was er tut.“

„Es scheint so“, versetzte ich kühl und ärgerlich. „Ich fürchte, mein Freund ist hier nicht ganz richtig“, fuhr er, auf seine Stirn deutend, fort.

Gleich darauf trat der Schwarze mit meinem — oder richtiger Deinem Hut — auf uns zu, der sich in jämmerlichster Verfassung befand, naß und völlig aus der Fassung geraten war.

Die beiden wechselten hastig ein paar Worte, worauf der Lange, zu mir gewandt, bemerkte: „Monsieur wird uns erlauben, ihn zu entschädigen.“ Damit überreichte er mir mit respektvoller Ver-neigung einen Sovereign. Ich zögerte denselben an-zunehmen, mußte dem Drängen der beiden aber schließlich nachgeben. Dann empfahlen sie sich.

Als mein Bruder geendet hatte, erzählte ich ihm von dem absonderlichen Interesse, das mein geist-licher Patient für seinen hier zurückgelassenen Hut an den Tag gelegt hatte. Er schien amüsiert und machte scherzhaft Bemerkungen über das seltsame Abenteuer mit dem verwechsellten Hute. Dann gingen wir zu anderen Dingen über.

— (Schluß folgt.) —

Ein milder Januar steht uns nach den Prognosen Rudolf Falbs (die von dem Sohne des Verstorbenen herausgegeben worden sind) in Aussicht. Nur in der Zeit vom 12. bis 16. soll es etwas kälter werden, während wir für die übrigen Tage zahlreiche Nieder-schläge und Schneefälle zu gewärtigen haben. Der 3. Januar wird als ein kritischer Tag 1. Ordnung, der 17. als ein solcher 3. Ordnung bezeichnet. Der 100 jährige Kalender prophezeit im Gegensatz zu jener Vorhersage Trockenheit.

(24 kritische Tage soll das Jahr 1904 bringen.) Nach der Falbschen Prognose sollen wir am Dienstag, den 5. Januar, schon einen kritischen Tag erster Ordnung gehabt haben. Das neue Jahr, das so gut anfängt, bringt dann noch kritische Tage am 1. Febr., 2. März, 17. März, 13. Juli, 11. August, 9. Sept., 9. Oktober. Im ganzen sind 8 kritische Tage erster Ordnung, 10 kritische Tage zweiter Ordnung und 6 dritter Ordnung zu verzeichnen. Ganz besonders zur Beachtung empfohlen werden der 17. März und der 9. Sept., die als kritische Tage mit „Verschärfung“ bezeichnet werden. Allzuviel Hoffnungen bezüglich des Wetters braucht man sich also von dem neuen Jahre nicht zu machen.

(Vorfrage.) Gnädige (zum Zimmermädchen): „Schnell zum Doktor, Marie, mein Mann hat die Sprache verloren!“ — Zimmermädchen: „Welche denn? Er spricht ja fünf!“

Die Ortsvorsteher

der Gemeinden, welche um einen Staatsbeitrag zu den Kosten des Schneebahns auf Staatsstraßen und Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehre vom vergangenen Winter 1903/04 nachsuchen wollen, haben die nach dem Min.-Vertrag vom 10. Mai 1901, Amtsblatt 141 anzulegenden Verzeichnisse, wozu Formulare vom Oberamt bezogen werden können, bis zum 1. Mai d. J. hieher als portopflichtige Dienstsache einzusenden. Von Gemeinden, welche bis zu diesem Termin kein Gesuch eingereicht haben, wird angenommen, daß sie auf einen Staatsbeitrag verzichten.
Neuenbürg, den 31. März 1904. K. Oberamt.
Kälber.

Höfen.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. April ds. Js.
vormittags 11 Uhr

kommt zum Verkauf aus Gemeindefeld Distrikt II Abt. Bedenackerfeld:

Stammholz:

- 63 Stck Firschen L-IV. Kl. mit 103,76 Fm.
- 145 " Tannen L-IV. Kl. mit 245,24 Fm.
- 10 " Tannen V. Kl. mit 1,86 Fm.

Brennholz:

- 68 Rm. Tannen- | Anbruchholz
- 3 " Buchen- |

ferner Abt. Unterer Firtelberg:

- 6 Rm. Buchen-Anbruchholz.

Den 31. März 1904.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Calmbach.

Konkurs-Ausverkauf.

Im Konkurs über das Vermögen des Matthäus Decker, Kaufmanns hier findet im seitherigen Geschäftskontore ein

fortwährender Ausverkauf

des reichlich sortierten gemischten Warenlagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Das Lager besteht u. a. in:

fertigen Herren-, Jünglings-, Konfirmanden- u. Knaben-Anzügen, Toppen, Arbeitskleidern, Tuchen, Cheviots, Kammgarntuchen, Buckskin, Halbtuchen, Baumwollzeugen, Damenkleidestoffen, Bettzeugen, Futterstoffen, Beschaftikeln fertigen Hemden und Trikotsagen, diversen Wollwaren, Kravatten, Glas- und Porzellanwaren u. s. w.

Die Besichtigung des Lagers ist jederzeit gestattet.
Den 28. März 1904.

Konkursverwaltung.

Höhere Handelsschule für Mädchen in Calw

(württemb. Schwarzwald.)

Beginn des nächsten Kurses: 12. April 1904.

Gründliche Ausbildung in allen Handwerksfächern und fremden Sprachen, Stenographie und Maschinenschriften.

Aufnahme nach vollendeter Schulzeit. — Mit der Schule ist ein Pensionat verbunden und erhalten die Schülerinnen auch Unterweisung in der Haushaltung. Gute Verpflegung und gewissenhafte Ueberwachung.

Die Schule und das Pensionat liegen im gesündesten Teile der Stadt von einem großen Garten umgeben.

Ausführliche Prospekte durch den Direktor

R. Kliemann,

bisher Lehrer an der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule zu Calw.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 33.

Lieder-Abend

70 auserwählte Lieder, für eine mittlere Singstimme mit Original-Klavierbegleitung von Abt, Brandt, Chopin, Curschmann, Fesca, Kreutzer, Löwe, Schäffer, Schubert, Schulz-Weida, Schumann, Silcher, Spohr, Weber, Wilhelm u. a.

Nr. 1-70 in einem Bande, schön und stark kartoniert Mk. 1.—
Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger; franko gegen vorherige Einsendung von 1 Mark.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Forstamt Neuenbürg.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällungen am Steilhang ist der Gnahthalweg von Mittwoch den 6. ds. bis Samstag den 9. ds. Mts.

gesperrt.

Neuenbürg.

Sägmehl

zu herabgesetztem Preis kann sofort abgeholt werden.

Fig & Döhner, Sägewerk.

Neuenbürg.

Dienstmädchengesuch!

per sofort oder 15. April ein jüngeres bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neuenbürg.

Einige gut erhaltene

Fenster

steht dem Verkauf aus
Gottl. Schill's „Dirsch“.

Neuenbürg.

Gesucht

einige tüchtige

Platzarbeiter.

G. Seeger & Co.
Eisenfurt-Sägewerk.

Neuenbürg.

Zu verkaufen wegen Umzugs:

ein fast noch neues Fahrrad, ein noch gut erhaltener Kinderwagen.

Fr. Karher.

Feldergips

ist zu haben das Simri zu 25 -f bei

Ph. Jul. Bärner
Mühle Birkenfeld.

Engelsbrand.

Arbeitsvergebung.

Zu meinem Neubau sind folgende Arbeiten in Afford zu vergeben:

1. Gipsarbeit,
2. Schreinerarbeit,
3. Glaserarbeit,
4. Blechenerarbeit,
5. Schmiedarbeit,
6. Anstreicharbeit.

Offerte wollen längstens bis Samstag den 9. April nachmittags 3 Uhr bei mir eingereicht sein.

Georg. Weitbrecht,
Maurermeister.

Pacht-Gesuch

eines landwirtschaftlichen Anwesens in gesunder Gegend. Räumliche Uebernahme des lebenden und toten Inventars. Pachtsumme zum Voraus garantiert. Geil. Offerte unter S. M. 2083 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Reiszeuge

bester Qualität, in schöner Auswahl bei

G. Meeh.

Wildbad.

Sanitätsrat Dr. De Ponte.

Sprechstunde: 11-1, 3 1/2-5 Uhr,

Sonntags nur 11-12 Uhr.

Höfen.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er sich hier als

Bau- und Möbelschreiner

niedergelassen hat. Ich empfehle mich zur Ausführung sämtlicher in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reellster und pünktlicher Bedienung.

Gustav Wehinger.

Neuenbürg.

Gesangbücher

von einfach bis feinst, mit und ohne Schloß, in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meeh.

Habe meine

Modellhut-Ausstellung

eröffnet und empfehle die größte Auswahl am Platze in: garnierten und ungaryerten Hüten.

Meine Preise sind, wie bekannt, die denkbar billigsten und kann jeder in Betracht kommenden Konkurrenz die Spitze bieten.

Achten Sie nicht auf die marktschreierischen Fensterauslagen, sondern auf prima Zutaten und geschmackvolle, peinlich saubere Arbeit.

Ramschwaren führe ich prinzipiell nicht. Streng reelle Bedienung. Neuester billige Preise.

Firma Frida Bitz,

Pforzheim, Bahnhofstrasse 6.

Wildbad, König-Karlstrasse.

Strohhüte zum waschen und färben bitte baldigst.

Bibeln, Lesebücher II. Teil,

Neue Spruch- u. Liederbücher

neuester Ausgabe,

Kinderlehren,

Rechenbücher, Liederhefte,

das neue Bibl. Lesebuch,

Bibl. Geschichten der ev. Gesellsch.,

Calwer Bibl. Geschichten

für Schulen u. Familien,

das Lesebuch für Fortbildungsschulen,

Schul-Atlanten zu 50 Pfg. u. 1.20 Mk.,

Schreibhefte,

Schreib- und Zeichenmaterialien,

empfiehlt

C. MEEH.